

Unterschiedliches Verständnis von Geschichte:

1. **Barthold Georg Niebuhr:** ‚Kritik und Divination‘. Verwissenschaftlichung von Geschichte. Regeln der Geschichte im Bereich der politischen Herrschaft. Ihre Agenten in Kollektiven erkennbar.
Niebuhr, Barthold Georg: *Kleine historische und philologische Schriften II*, Bonn 1843, S. 11. [D 247-2]
2. **Ibn Haldūn (st. 1406):** ‚Sorgfalt und Einsicht‘. Ende lokaler orientalischer Geschichtsschreibung.
Ibn-Ḥaldūn, ‘Abd-ar-Raḥmān Ibn-Muḥammad (Hg.): *Muqaddimat Ibn-Ḥaldūn*, Miṣr: al-Maktaba at-Tiġāriya al-Kubrā ca. 1920. [Frei 29: NA/b/8008]
Wellhausen, Julius: *Das Arabische Reich und sein Sturz*, Berlin: Reimer 1902. [G 1605,c; Frei 29: NB/a/7850]
Beide: Sammlung von Nachrichten + Rekonstruktion von Ereignissen betreffs Islam. Implikation von Islam: **Raum und Zeit** = Geschichte und Geographie bzw. Geschichte in Geographie. Problem: Zeitliche Unwissenheit bedingt räumliche. Zudem: **Wie?**
3. **Muḥammad bin Ibrāhīm al-Īǧī:** *Tuḥfat al-faqīr ilā ṣāhib as-sarīr*. Konzipiert als Weltchronik.
Hierzu: Rosenthal, Franz: *A history of Muslim historiography*, Leiden: Brill 1968. [GE 69/3283; Frei 29: MB/10499]
Methodologie der Weltgeschichtsschreibung. Wesentliche Züge der Geschichte in **Religion und Kultur**. Heranziehen aller verfügbaren Quellen (nicht: die ausdrücklich verbotenen!). Herausragende Menschen als Triebkräfte der Geschichte.
4. **Eric Hobsbawm:** Geschichte als das von Autoritäten Gelernte.
5. **Jan Assmann:** Geschichte als Produkt des kollektiven Gedächtnisses.
6. **G.H.A. Juynboll:** Letztendliche Entscheidung zwischen wahr und falsch als unabdingliches Kriterium.
Juynboll, G.H.A.: On the origin of Arabic prose, in: *Studies on the first century of Islamic society*, Carbondale 1982, S. 168.

Trennung zwischen westlicher (außen) und östlicher Perspektive (innen) zentral für islamische Geschichte.

- **Westliche Sicht:** Geschichte des Islam meist als subjektiv unterschiedlich wahrgenommene und gewertete Geschichte. Darstellungen beginnen zumeist um die muhammedanische Prophetie. Vergleich historisch analytischer Ansätze durch Arnason.
Waardenburg, Jean Jacques: *L’Islam dans le miroir de l’Occident: comment quelques orientalistes occidentaux se sont penchés sur l’islam et se sont formés une image de cette religion*, Den Haag 1963. [Frei 29: RB/a/13350]
Johann P. Arnason: „The Emergence of Islam as a Case of Cultural Crystallization. Historical and Comparative Reflections“, in: *Islam in Process*, Bielefeld: Transcript 2006. [GE 2007/313]
Van Ess, Josef: *Der Eine und das Andere: Beobachtungen an islamischen häresiographischen Texten*, 2 Bd., Berlin (u.a.): de Gruyter 2011. [GE 2011/2028-1]
- **Islamische Sicht** zwar mehrperspektivisch, aber anderer Einsatzpunkt:
 - a) Geschichtsspektrum als Geschichte der Menschheit. Ibn Sa‘d (st. 230/844): *K. at-Ṭabaqāt al-kubrā*. Ṭabarī, *Umam I*, 1: *al-Qaul fī z-zamān mā huwa*.
 - b) Jahr 1/622: 15./16. Juli 622 = 1. Muḥarram des Jahres 1, Jahr der *hiġra* (Auswanderung) aus Territ. des *širk* (Polytheismus). Nicht

571/567/579 (Geburt des Propheten) oder 610 (*lailat al-qadr*) oder 632 (Tod des Propheten). Institutionalisierung durch Kalif 'Umar.

Exkurs islamische Zeitrechnung/ Kalender:

Siehe Wüstenfeld, Ferdinand et al: *Wüstenfeld-Mahler'sche Vergleichungs-Tabellen zur muslimischen und iranischen Zeitrechnung mit Tafeln zur Umrechnung orient-christlicher Ären*, Wiesbaden: Steiner 1961. [Frei 29: AA/184/5/6]

Basis 1 = Ende 622/Anfang 623. Nicht 'natürl.' (saisonales) Sonnenjahr, sondern Mondjahr. von Neumond zu Neumond (Tag beginnt zum Sonnenuntergang). Führt zu Verschiebungen im Verhältnis zum gregorianischen Jahr. Trad. Ausgleich des Mondjahres: alle 100 Jahre kommen 3 Jahre dazu, alle drei Jahre 1 Monat, jährlich 10 bis 11 Tage. Durch Koran Sonnenjahr als Basis des Ritualjahres untersagt.

$$G = H - H/33 + 622 \text{ (dez.: } G = H - 0,31H + 622)$$

$$H = G - 622 + (G - 622)/32$$

Islam. Monate:

1. Muḥarram
2. Šafar
3. Rabī' I
4. Rabī' II
5. Ğumādā I
6. Ğumādā II
7. Rağab
8. Ša'bān
9. Ramaḍān
10. Šauwāl
11. Dū l-Qa'da
12. Dū l-Ḥiğğa
13. (Dū l-Mağāz = 13. vorisl. Schaltmonat)

Arab. Gregor. Monate:

1. Nīsān (April)
2. Aiyār (Mai)
3. Hazīrān (Juni)
4. Tamūz (Juli)
5. Āb (August)
6. Ailūl (September)
7. Tišrīn al-awwal (Oktober)
8. Tišrīn aṭ-ṭānī (November)
9. Kānūn al-awwal (Dezember)
10. Kānūn aṭ-ṭānī (Januar)
11. Šubāt (Februar)
12. Aḍār (März).

[Merkblatt1]

Auch pers. Monatsnamen: Etwa Farvardīn (März-April), Urdī-biḥišt (April-Mai). Seit 1925 pers. Sonnen-Ḥiğra-Kalender, der zu allen Ḥiğra-Daten vom 1.1. – 20.3. jeweils 622 Jahre, und zu solchen vom 21.3. – 31.13. jeweils nur 621 Jahre hinzuaddiert.

Periodisierung islamischer Geschichte: Anfänge = Frühzeit. Als Maßgabe für Geschichte. Danach weitestgehend Parusie (Verzögerung der Heilsgeschichte). Entstehung von Identität in dieser Frühzeit.

- *Sunnitische Geschichtsperspektive:* Geschichte als chronologische Folge von zufälligen und disparaten Ereignissen im Rahmen der Heilsgeschichte.
- *Šī'itische:* Betonung des gedanklichen Prozesses der Sublimierung der Heiligen Geschichte.
- *Hāriğitische:* Langwierige, unvermeidbare Durchsetzung des »wahren« Islam.

Kein gemeinsamer Nenner.

Geographie-Komponente:

[Karteislam1] Innerhalb von 14. Jh. von Mekka zur Weltreligion. Ca. 1,2 Mrd. Anhänger.

Mögliche Kriterien zur Festlegung geographischer Grenzen bzw. Etappen der Abfolge der islamischen Geschichte:

1. Territoriale Expansion: Alte Welt, Asien, Afrika. Einschluss der Territorialgeschichte islamischer Staaten und Gemeinwesen.
2. Emigration: Ab 17. Jh.: Indonesien. Ab 19. Jh.: N.-Amerika und Kanada, S.-Amerika, [post-osmanisches] W.-Europa.
3. Nachfolgestaaten der ehemaligen SU: GUS in Mittelasien: (Kaukasus: Aserbaidschan), Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan mit teilweise starken muslimischen Mehrheiten. Zögerliche Neuformierung islamischer Staatenwelt.

Formale islamische Zugehörigkeit der Mehrheit der Bevölkerung meist mit **prägendem Einfluss auf die staatsrechtliche Ordnung**. Mitgestaltung der Staatsform und Rechtsverfassung in über 30 Staaten Afrikas und des Nahen und Mittleren Ostens:

Ägypten, Afghanistan, Algerien, Aserbaidschan, Bahrain, Djibouti, (Eritrea, Gambia, Guinea), Indonesien, Irak, Iran, Jemen (arab. Rep. Jemen, Demokr. Volksrep. Jemen), Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Libyen, Mali, Marokko, Mauretanien, Nigeria, Oman, Pakistan, Palästina, Saudi-Arabien, Senegal, Somalia, Sudan, Syrien, Tunesien, Türkei und Vereinigte Arab. Emirate.

Höchst unterschiedliche Rolle des Islam:

- Kommunalisierung des islamischen Rechts (Israel, Nigeria)
- Partikularisierung (Ägypten, Marokko, Kenia)
- Theokratisierung (Iran, Mauretanien).

Geomorphologische und klimatische Heterogenität der islamischen Welt während ihrer Entstehungszeit.

Weitere Impulse islamischer Geschichtsschreibung:

1. Theorien basierend auf Zusammenhang zwischen **Klima und Mentalität/ Kultur**.
2. Durch **Einfluss der Ökonomie** (19. Jh.) Fortschritte in Erkenntnis über das Verhältnis des Menschen zu seiner Umgebung. Ansatz: Reproduktionsbedingungen geben den Rahmen für gesellschaftliche und religiöse Organisation vor. Marxistische Tradition:

Geschichte als Abfolge sozialökonomisch bedingter Gesellschaftsformationen. Orient hier: Asiatische Produktionsweise. Statisch.

Rathmann, Lothar (Hg.): *Geschichte der Araber: von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Berlin: Akademie-Verlag, I-IV. [Frei 29: MB/10210-...]

3. Neuartiger Platz des Orients in der Kulturgeschichte durch **wissenschaftliche Soziologie**. Max Weber: Fehlen von individuellem Ethos, souveränem Recht, urbaner Bürgerschicht in Islam. Idealtyp des Islam: Kriegerischer Muslim.

Weber, Max: *Wirtschaft und Gesellschaft*, Tübingen: Mohr. [Frei 10: A5/34]

Schluchter, Wolfgang (Hg.): *Max Webers Sicht des Islams: Interpretation und Kritik*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1987. [SW 87/2095]

4. Impuls auf Geographie und ihrer historischen Schule. Hans Bobek: Drei Innovationen des Islam: 1. Nomade, 2. Fellache, 3. Städter.

Bobek, Hans: „Die Hauptstufen der Gesellschafts- und Wirtschaftsentfaltung in geographischer Sicht“, in: *Die Erde: Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde* 90/3 (1959), S. 259-298.

5. Islam als gesamtgesellschaftliches System. Uwe Pawelka: „Rentiersystem“. Samuel Huntington: *Clash of Cultures*. Islamische Kultur als semito-asiatisches Kultursystem im *clash of cultures* mit westlich-christlicher Kultur.

6. Edward Said: *Orientalism*. Entlarvung der westlichen Geschichtsschreibung über den Orient als koloniales, imperialistisches und post-imperialistisches Projekt. Orient als Untertan.

Said, Edward W.: *Orientalism*, London (u.a.): Penguin Books 2003. [Frei 29: BH/61a]

Weitere Präliminarien:

Geschichte des Islam als zwei Extreme:

1. *Westliche nicht-muslimische Sicht*: Entfaltung von Ideen, Durchsetzung von Konzepten und Funktionen von Institutionen
2. *Innermuslimische Sicht*: *Ta'riḥ* = Datierung, Chronik. Resultat: Geschichte als Geschichte einer Dekadenz. Kontinuierliche Verfälschung der Lebensumstände der islamischen Urgemeinde.

Methodologisch unauflösbarer Kernwiderspruch:

- *Evolutionäre Geschichtsschreibung*: Unumkehrbarer linearer Verlauf von Geschichte.
- *Fundamentalistische*: Abzielen auf Wiederherstellung der authentischen Urverhältnisse.

Geographisches Dilemma [Karte: islamwelt1100]: Weite Ausdehnung der islamischen Welt macht flächendeckende und historische Länderkunde unmöglich. Zudem: Verschiedene Untersuchungsmethoden: Humangeographisch, wirtschafts- oder siedlungsgeographisch.

Miquel, André: *La géographie humaine du monde musulman jusqu'au milieu du 11. siècle*, I-III, Paris (u.a.): Mouton 1967-80.